**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 28 (1912)

Heft: 24

Buchbesprechung: Literatur

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Vereinigung Berliner Architekten und der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen bestehen Bergunftigungen gemäß besonderer Bekanntmachung.

Bauprämien für Neubauten. Bur Erhaltung einer auten bodenftandigen heimischen Bauweise und zu deren Belebung und Förderung in den ländlichen Stadtteilen wird von feiten der Stadtverwaltung Baden Baden bis auf weiteres jährlich der Betrag von 1000 Mark

als Bauprämie zur Berteilung gelangen. In Betracht kommen alle früheftens im Laufe des vergangenen Jahres baupolizeilich genehmigten und längftens bis zum 1. November des laufenden Jahres in ben ländlichen Teilen des Stadtgebietes bezugsfähig hergestellten Sochbauten, welche den nachstehenden Erforder-

niffen am beften entsprechen:

1. Gute Grundriflösung, d. h. zweckmäßige Anordnung und Gruppierung der Räume mit ausreichender Beleuchtung, namentlich auch der Gänge, Vorplätze und Treppenanlagen.

2. Aus dem Grundriß heraus organisch ent= wickelter Aufbau mit einer ruhigen, der Gesamt= erscheinung des Hauses und den örtlichen Berhältniffen gut angepaßten Dachgestaltung.

3. Gute, namentlich auf der althergebrachten Bauweise sußende Formengebung, insbesondere bei reize voller Ausbildung und Gruppierung der Lichtöffnungen und Harmonie in der Farbenwirkung; bei Neubauten Anpassung an die Umgebung und bei Erweiterungs- und Anbauten im besonderen an den Charafter des bestehenden Hauses.

4. Verwendung bodenständiger heimischer Materialien unter tunlichster Vermeidung aller Er-

satstoffe.

Erfüllung diefer Bedingungen und möglichst geringer Auswand von Mitteln (sparsame und nach Maß-

gabe der Zweckbestimmung schlichte Bauweise)

Bur Verteilung gelangen, insoweit nach Ansicht des Preisgerichts preiswürdige Bauten zur Entstehung kommen, jährlich drei Preise von zusammen 1000 Mf. 1. Preis 500 Mf., 2. Preis 300 Mf., 3. Preis 200 Mf.

Holzklassen, Sortierungen und Dualitäten. Es ist bedauerlich, aber wahr, daß über die Klaffeneinteilung und die damit verbundene Preiswürdigkeit der einzelnen Holzarten, sowohl in Rundmaterial als auch in geschnittener Ware noch eine recht große Unkenntnis herrscht. In weiten Kreisen legt man diesen Qualitätssortierungen viel zu wenig Wert bei und neigt vorwiegend der Ansicht zu, daß die billigeren Holzklassen der einzelnen Arten eine im Verhaltnis zum Preis ähnlich gunftige Ausnutung in der Verwendung bieten, als die befferen teueren Sortimente. So weit verbreitet diese Anschauung ist, so irrig ist sie auch. Denn nicht nur, daß beim Einschnitt das quantitative Resultat stets ein unbefriedigendes bleiben wird, auch die Qualität des Materials als die Grundlage zur ferneren Bearbeitung läßt stets zu munschen übrig, das zeigt sich im Reißen, Werfen, vermehrtem Schwund, schlechter Struktur, unreinem Ton und in ichwieriger Bearbeitung.

Es sollten deshalb stets allen besseren Klassen der Borzug gegeben werden, weil damit immer furze und flare, sichere Rechnungen verbunden sind, was bei ge-

ringeren Holzklaffen ausgeschloffen ift.

Auch die Sortierung nach Qualitäten selbst muß noch lorgfältiger und eifriger geschehen. Es gibt noch unzählige Sägereien, welche ihren Einschnitt in Bausch und Bogen fast unsortiert an den Mann bringen und dadurch ihre Gewinnrefultate in der leichtfertigften Beife schmälern. Dies gilt sowohl für alle Sorten von Nadelholz, als auch Laubholz.

Bemerkt sei, daß allerdings viel Erfahrung und umfangreiche Fach- und Materialkenntniffe dazu gehören, um aus einem Stück Rundholz das jeweilig vorteilhaftefte und richtigfte "berauszuhalten". Es follte deshalb auch hierzu nur tatfächlich befähigtes Personal Verwendung finden, Leute, die ein Holzfach praktisch gelernt haben, welche allgemein tüchtig find und entsprechende Bezahlung erhalten müffen.

# Literatur.

"Das eigene Beim und sein Garten". In jedem natürlich veranlagten Menschen liegt der Wunsch nach einem eigenen Beim, einer Ginzelwohnung mit Grund-Der Mittelftand, die im Handel und Gewerbe tätigen Angestellten, kleine Geschäftsleute und die Mehr-zahl der Beamten können nur dann ein Eigenhaus bewohnen, wenn fich deffen Gefamtpreis je nach bem Gin= fommen in einer Berginsungsgrenze von 400-1000 Fr., oder für Beffergestellte bis 2000 Fr. bewegt. Über den Gewinn an Gesundheit und Zufriedenheit, den das Wohnen in den Bororten der Großstädte gegenüber den engen und unbequemen Mietwohnungen in ber Stadt bietet, braucht man wohl kein Wort mehr zu verlieren. Alle Bestrebungen auf Verbesserung des Wohnungselendes tonnen heute nur auf das Lebhaftefte begrüßt werden, benn damit wird gleichzeitig der Landflucht entgegengearbeitet. Die Regierung unterftütt diese Bewegung immer mehr durch Abanderung der Baugesetze für Kleinwohnhäuser. Das uns vorliegende stattliche Werk von Dr. Ing. Gerold E. Beet beschäftigt sich mit allen diesen Fragen.

"Das eigene Beim und fein Garten." Unter besonderer Berücksichtigung der Berhältniffe des Mittel= ftandes herausgegeben. Mit 650 Abbildungen, Runftbeilagen 2c. Neue verbefferte Auflage Fr. 7.—. Originalband Fr. 8.50. Westdeutsche Verlagsgesellschaft Wiesbaden.

Der Herausgeber behandelt die Berwirklichung des Wunsches nach einem eigenen Beim von durchaus praktischen und finanziell zutreffenden Gesichtspunkten aus, indem er nebst einer großen Anzahl von Entwürfen und Darstellungen von ausgeführten Einfamilienhäusern für einfachere und etwas reichere Verhältnisse im Text systematisch angeordnete Ratschläge über die beim Bau oder Kauf eines Eigenhauses zu berücksichtigenden Umftände, über die einzelnen Räume des Hauses, die Baumaterialien, die Beizung und Beleuchtung und über den Garten, dann über den Bau des Hauses felbst sowohl hinsichtlich der Erbauungsart, praktischen Grundrißdisposition und Rostenberechnung, sondern auch eine Fülle von außerlesenen Musterbeispielen von Kleinwohnungshäusern (Einfamilien», Doppels und Mehrfas milienhäuser, Billen und Landhäuser) jeder Größe und verschiedener Ausführung mit Angabe beren Bautoften veröffentlicht. Dem Laien, der sich mit Baugedanken trägt, wird das Buch sehr wertvolle Dienste leisten können, und es ift auch bem projektierenden Baufünstler wärmstens zu empfehlen. Die bisherige Ber-breitung in 30,000 Exemplaren und die Empfehlungen seitens der Fachwelt beweisen, daß es in der Tat ein wichtiges gemeinnütziges Unternehmen war, diefes umfaffende und billige Baubuch zu bearbeiten.

Was ist "Heimkultur"? Es ist die Pflege aller Bestrebungen, die darauf hinzielen, das Heim als den Mittelpunkt der Familie zu veredeln und unsere Lebens= haltung zu bilden und zu andern. Auf dem Gebiete der Hausbaukunft, in der Neugestaltung der Wohnung,

GEWERBER

des Hausrates und Gartens wird von unseren berufenen Künftlern viel geleistet, aber weiteste Kreise wissen davon noch nichts oder verstehen es nicht. Die Gesellschaft für Heimfultur setzt hier ein und will schlichter Aufrichtigkeit und zweckmäßiger Sachlichkeit bei der Ausgestaltung des Hauses und der Wohnung wieder zum Recht verhelsen, Sinn und Berständnis dafür verbreiten und dafür einztreten, daß jede Familie im eigenen Hause mit Garten ihren Bedürsnissen angepaßt leben kann.

Sie gibt zu biesem Zwecke die illustrierte Monatssichrift "Heimkultur" und jährlich vier gute Bücher für ihre Bestrebungen heraus, die im Einzelbezug mindestens Fr. 22.— kosten und den Mitgliedern kostenlos geliesert werden, ebenso stehen diesen die Beratungsstellen für Heimkultur gebührenfrei zur Verfügung. Neben der Zeitschrift erhalten die Mitglieder in diesem Jahre drei wertsvolle Bücher über Landhäuser, neue Wohnungskunst und Hausgärten, sowie einen guten Wandschmuck.

Der Mitgliederbeitrag ift Fr. 10. — jährlich; dem Borstand und Ausschuß gehören über 150 hervorragende Persönlichseiten, Künstler 2c. an. Unmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Heimstultur (Friz Schröter) in Basel, Mittlerestraße Nr. 40, sowie jede gute Buchhandlung entgegen.

"München und feine Bauten" betitelt fich die Reftschrift, welche der banerische Architekten: und Ingenieur: verein der 41. Wanderversammlung des Berbandes beutscher Architeften- und Ingenieurvereine in München (12.-16. September) darbringen wird. Es ift ein gar stattliches Werk, das nicht weniger als 818 Seiten gahlt, das aber dank seiner außerordentlich geschmackoollen bibliophilen Ausstattung, seiner vornehmen typographischen Ausstattung, seines handlichen Formats und seines geschmackvollen Einbandes, der ein Werk des Schleißheimer Professors Otto Hugg ist, nicht als gelehrter "Bälzer" wirkt, sondern das seinen heiter-gediegenen Eindruck als literarische Festgabe durchaus bewahrt. Generalredafteur des Werkes war Professor Eugen Hönig, der einen glänzenden Stab von Mitarbeitern um fich versammelte. Es gibt dem Werk besonderen Reiz, daß es zum weit= aus größten Teil von Fachleuten, von Baukunftlern geschrieben ift, und daß für fast jedes Rapitel ein anderer Autor gefunden wurde. So ist nur der allgemeine Teil (Geographisches, Geologisches, Klimatisches) und die bauliche Entwicklungsgeschichte von Nicht Architekten behandelt. Daß es gelang, Dr. Karl Trautmann, den bekannten Lokalhistoriker, dem Münchens Baugeschichte ein fo vertrautes Gebiet ift, für das Kapitel "Entwicklung der Stadt", das nicht weniger als 12½ Druckbogen mit 250 Abbildungen umfaßt, zu gewinnen, und daß nach feiner Erfrankung Professor Dr. Hans Willich diesen Abschnitt gang in seinem Sinn und in seinem Geift zu Ende führte, darf als sehr erfreulich bezeichnet werden. Im übrigen erfolgte die Aufteilung des Textes in folgender Beise: Kirchen, Pfarrhäuser, Friedhofbauten — Brof. Heinrich Frhr. v. Schmidt. Theater- und Saalbauten — Prof. Wirtschaften, Hotels und Cafés -Max Littmann. Prof. Dr. F. v. Thiersch. Bereinshäuser - Hofoberbaurat Dr. Drollinger. Geschäftshäuser, Verwaltungsgebaude und Banten - Brof. Gugen Bonig. und Wohnhäuser — Dr. P. Wenz. Das Miethaus — Prof. Dr. G. v. Seidl. Das Familienhaus — Prof. Dr. G. v. Seidl. Kleinwohnungsbauten — Baurat Robert Rehlen. Pavillons, Gärten und Grabdenkmale Baurat Dr. Gräffel. Es schließen sich an Kapitel über Staats-, Hof- und ftadtische Bauten, gleichfalls von autoritativer Seite behandelt, und ein Anhang über "Ortsübliche Baumaterialien und Baufonstruktionen", bearbeitet von Steinlein, Bonig und Lehmann.

Schon diese trockene Inhaltsangabe läßt die Fülle des hier verarbeiteten Materials ahnen. Mehr als 1200 Abbildungen begleiten den Text — außerordentlich scharfe Autotypien von Gebäulichkeiten, Interieurs, Plastiten 2c. und zahlreiche Pläne, Querschnitte, Grundrisse 2c. Ein außgezeichneter 10,000 teiliger Stadtplan nach den Grundlagen des städtischen Vermessungsamtes bildet eine wertvolle Beigabe des Gesamtwerkes, das vom Verlage F. Bruckmann A.G., München, auch der größeren Offentlichkeit zugänglich gemacht werden wird.



# Schweizer. Landesausstellung in Bern 1914

Unter Hinweis auf den Anfruf zur Beteiligung an der Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914 erlauben wir uns, zur Förderung einer gesunden Entwicklung unseres schweiz. Bauwesens hier ganz speziell alle im Eisenbahn-. Strassen-, Brücken- und Wasserbau tätigen Bau- und Produktionsfirmen, sowie Betriebsgesellschaften (Eisenbahnen) zur Beschickung der Schweizerischen Landesausstellung in Bern 1914 ergebenst einzuladen.

Das Reglement für die Aussteller mit Gliederungsplan und Anmeldeschein steht jedermann kostenfrei zur Verfügung und sind diesbezügliche Bestellungen an die "Schweizerische Landesaustellung in Bern", Bubenbergplatz 17, zu richten.

Die Anmeldung für die ständige Ausstellung hat bis spätesters 15. Mai 1913 zu erfolgen

Anmeldungen, welche vor dem 31. Oktober 1912 eingereicht werden, geniessen bei der Berechnung des Platzgeldes einen Rabatt von 10 Prozent.

Im allgemeinen wird die Platzgebühr für die betreffende Gruppe folgendermassen berechnet:

- Fr. 15.— für jeden m² Bodenfläche in allseitig offenen, überdeckten Raumen;
- Fr. 13.— für jeden m2Vertikalfläche in einseitig offenen Hallen;
- Fr. 20. für jeden m² Bodenfläche in einseitig offenen Hallen;
- Fr. 18.— für jeden m² Vertikalfläche in geschlossenen Hallen;
- Fr. 27.- für jeden m² Bodenfläche in geschlossenen Hallen

Für offene Lagerung im Freien Fr. 5 bis Fr. 10 pro m<sup>2</sup>, für Platz im Freier, auf welchem durch die Aussteller Gebäude erstellt werden, Fr. 5 bis Fr. 20 pro m<sup>2</sup>.

Je nach Grösse des beanspruchten Platzes werden ausser den 10 Prozent für frühzeitige Anmeldungen noch weitere Rabatte gewährt. Näheres hierüber findet sich im Reglement für die Aussteller.

Ebenso erteilen gerne Auskunft die Mitglieder des Komitees der 35. Gruppe, Bahn-, Strassen-, Brücken- u.Wasserbau:

# Das engere Komitee:

- A. 3eerleder, Ingenieur, Junkerngasse 51, Bern.
- P. Etier, conseiller d'Etat à Lausanne.
- A. Schafir, Oberingr. der bernischen Kraftwerke in Bern-
- A. v. Steiger, Ingr. des eidg. Oberbauinspektorates in Bern.
- E. Vogt, Oberingenieur der S. B. B. in Bern.

## Das weitere Komitee:

- 5. Aebi, Oberingenieur der kant. Baudirektion in Bern.
- O. Bolliger, Ingenieur der Firma Turnherr & Bolliger, Zürich.
- E. Elskes, Direktor der Zementwerke St. Sulpice.
- S. Grosjean, Oberingr. der A.-G. Conrad Zschokke, Aaran.
- K. E. Hilgard, Profes or, Zürich V.
- L. Kürsteiner, Ingenieur, Zürich.
- Dr. E. Locher, Generaldirektor der S. L. A. B., Bern.
- J. Lüchinger, Oberingenieur, Stockers rasse 60, Zürich II